

HANDBALLpost

Frühjahr 2026: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



WOCHEN DER WAHRHEIT!

DER LIGA-ALLTAG DER
SÄCHSISCHEN TEAMS
BEWEGT SICH ZWISCHEN
AUFSTIEGSHOFFNUNG
UND ABSTIEGSKAMPF.



LIEBE HANDBALLFREUNDINNEN UND HANDBALLFREUNDE IN SACHSEN,

Die Handball-Familie hierzulande hatte in den vergangenen Monaten jede Menge Gründe zum Jubeln. Vor Weihnachten holten sich die deutschen Frauen bei der Heim-Weltmeisterschaft die Silbermedaille und sorgten mit dem ersten Einzug in ein WM-Finale seit 32 Jahren für eine neue Euphorie. Im Januar sorgten die Männer bei den Europameisterschaften in Dänemark, Norwegen und Schweden mit ihrer Silbermedaille für den nächsten deutschen Stimmungsaufheller auf dem Weg zur Heim-Weltmeisterschaft im kommenden Jahr. Diese beiden silbernen Wintermärchen werden in dieser Ausgabe der Handballpost natürlich noch einmal ausführlich gewürdigt.

Und auch aus sächsischer Handball-Sicht konnte im Januar bereits kräftig gefeiert werden. Die sächsischen Mädchen des Jahrgangs 2010 holten sich mit einem 30:24-Sieg im Finale gegen

Schleswig-Holstein den Sieg beim Deutschlandcup. Dabei wurde „Team Sachsen“ seinem Ruf als Turniersmannschaft wieder einmal gerecht. Unter den Zuschauern war auch Frauen-Bundestrainer Markus Gaugisch, der sich die potenziellen Nationalspielerinnen von Morgen anschaute.

Und auch in den kommenden Wochen geht es in den sächsischen Handball-Hallen hoch her. Schließlich biegt die Saison in die Zielgerade ein – auch in den Bundesligen. So kämpfen die Männer des SC DHfK Leipzig um den Klassenerhalt in der 1. Bundesliga, ebenso wie die Frauen vom BSV Sachsen Zwickau. In Liga 2 sind die Männer des HC Elbflorenz ebenso mittendrin im Aufstiegskampf wie die Frauen des HC Leipzig. Die zweiten Mannschaften des SC DHfK und des HCL kämpfen in der dritten Liga um den Klassenerhalt. Auch hier ist natürlich Daumen drücken angesagt.

Als Höhepunkt des sächsischen Handball-Jahres warten am 10. Mai in der BallsportARENA Dresden noch die HVS-Landskron-Pokalfinals. Beim Kampf um die begehrten Landespokale und die damit verbundenen Tickets für den DHB-Pokal ist auch diesmal wieder jede Menge Spannung garantiert.



Foto: Hagen Wolf

Gesucht werden dabei die Nachfolger der HSG Freiberg (Männer) und des MSV Dresden (Frauen).

Wendt

Ihr Andreas Wendt,
verantwortlicher Redakteur der
Handballpost



----- 04 **INTERNATIONAL** Europameisterschaft 2026

----- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga

----- 10 **KREUZ UND QUER** Mini-WM 2025

----- 12 **REGIONAL** Landskron-Pokalfinals

----- 13 **KREUZ UND QUER** Die Vereinsseite

----- 14 **KREUZ UND QUER** Interview Karsten Küter

----- 16 **NATIONALMANNSCHAFT** WM Frauen 2025

----- 18 **ABC** Die Nachwuchsseiten

----- 20 **CHEMNITZ** Die Regionenseite

----- 21 **LEIPZIG** Die Regionenseite

----- 22 **OSTSACHSEN** Die Regionenseite

----- 23 **SACHSEN-MITTE** Die Regionenseite

----- 24 **KREUZ UND QUER** Wir machen Sachsen stark

----- 25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

----- 26 **MEISTERTITEL** Die Glückwunschseite

www.hvs-handball.de



So sehen Silbermedaillen-Gewinner aus: Die deutschen Handballer haben sich bei der EM kontinuierlich gesteigert und schafften den Einzug in das Finale.



SILBERNES WINTERMÄRCHEN

Es war ein echtes Wintermärchen, das die deutschen Handballer im Januar sich selbst und den Handball-Fans im ganzen Land bescherten. Den Traum von der Medaille haben sich die deutschen Handballer bei der Europameisterschaft in Dänemark, Schweden und Norwegen erfüllt. Zehn Jahre nach dem EM-Titel in Polen fehlte nicht viel zum insgesamt dritten kontinentalen Meistertitel. Im Finale musste sich das Team von Trainer Alfred Gislason nach starken 50 Minuten auf Augenhöhe dem großen Favoriten Dänemark am Ende doch mit 27:34 geschlagen geben.

„Wir waren von der Rangliste vor vier Jahren auf Platz sechs oder sieben. Nach diesem Turnier ist die Mannschaft auf zwei. Die Entwicklung des Teams freut mich extrem – noch mehr als die Silbermedaille“, sagte Bundestrainer Alfred Gislason nach dem Finale.

Steigerung im Laufe des Turniers

Die Mannschaft um Kapitän Johannes Golla hat sich im Laufe des Turniers immer mehr gesteigert. In der Vorrunde gegen Österreich, Serbien und Spanien war noch viel Luft nach oben. Nach der überraschenden Niederlage im zweiten

Spiel gegen Serbien (27:30) drohte sogar das Aus vor der Hauptrunde. Im abschließenden Gruppenspiel deutete das Team beim 34:32 gegen Spanien dann aber erstmals seine Medaillen-Ambitionen an – auch dank der acht Tore von Renars Uscins – und schaffte so doch nach als Gruppensieger den Sprung in die Hauptrunde.

Hier wuchs das Team um den überragenden Torhüter Andreas Wolff mehr und mehr zusammen – daran änderte nach den Siegen gegen Portugal und Norwegen auch die Hauptrunden-Niederlage gegen Dänemark (26:31) nichts. Im Gegenteil. Zum Abschluss der Hauptrunde folgte ein bärenstarker Team-Auftritt gegen Titelverteidiger Frankreich (38:34), der das Halbfinal-Ticket brachte. Hier ließ endlich auch Juri Knoor, der zuvor fast durchgängig enttäuschte, sein Können aufblitzen und war mit zehn Toren bester Werfer.

Überhaupt war immer ein anderer Spieler der Matchwinner: Kapitän Johannes Golla gegen Österreich (7 Tore), Renars Uscins gegen Spanien (8 Tore), Miro Schlurhoff gegen Portugal (7 Tore), Marko Grgic gegen Norwegen



'S EHF EURO 2026



Franz Semper spielte eine gute Europameisterschaft und hat einen großen Anteil an der Silbermedaille.

(7 Tore), Lukas Zerbe im Halbfinale gegen Kroatien (6 Tore). Und natürlich Andreas Wolff im Tor, der im Laufe des Turniers 91 von insgesamt 285 Bällen halten konnte (32 Prozent). Wie der 35-Jährige wurde auch Johannes Golla ins All-Star-Team gewählt.

Franz Semper erzielte 12 EM-Tore

Franz Semper vom SC DHfK Leipzig hat ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Silbermedaille geleistet. Der gebürtige Bornaer stand in acht EM-Spielen (gegen Spanien stand er nicht im Kader) etwa 90 Minuten auf der Platte und erzielte insgesamt 12 Tore. Den EM-Rückenwind nimmt der Rückraumspieler natürlich mit in den Bundesliga-Abstiegskampf mit den Leipzigern – ebenso wie Teamkollege Marko Mamic, der mit Kroatien die EM-Bronzemedaille holte.

Heim-WM 2027 im Blick

Ein Wiedersehen mit den Fans gibt es für die deutschen Handballer am 19. März in der Dortmunder Westfalenhalle gegen Afrikameister Ägypten. „Wir planen dort ein Dankeschön für unsere Fans. An unserem Heimatstandort wollen wir unsere Nationalmannschaft gebührend ehren“, blickt

der DHB-Vorstandsvorsitzende Mark Schober voraus. Auf einen großen Empfang im Anschluss an die EM musste der Deutsche Handballbund wegen logistischer und zeitlicher Zwänge und des Streiks im Öffentlichen Personen-Nahverkehr verzichten.

Der Blick von Trainer Alfred Gislason und seinem Team geht bereits jetzt in Richtung Heim-Weltmeisterschaft, die vom 13. bis 31. Januar 2027 in München, Kiel, Stuttgart, Magdeburg (jeweils Vorrunde), Hannover (Hauptrunde) und Köln (Hauptrunde und Finalwochenende) über die Bühne geht. „Unser Ziel ist es, nach dem Titel zu greifen, aber es ist noch lange Zeit bis dahin. Wir müssen Glück haben, uns um die Jungs kümmern und ohne Verletzungen durchkommen. Dann hoffe ich, dass wir uns – ähnlich wie in diesem Januar – nochmal steigern können“, blickt Bundestrainer Alfred Gislason voraus. —_— **Andreas Wendt**

SC DHfK Leipzig: Trainer Frank Carstens über die Herausforderungen der Aufbauarbeit

„ICH TRAGE GERN VERANTWORTUNG!“

„Eigentlich hat für mich der Weg nach Leipzig schon vor vielen Jahren begonnen.“ Sagt Frank Carstens mit einem Lächeln. Denn eigentlich ist der groß gewachsene Handball-Trainer ein gebürtiger Niedersachse mit ausgeprägter Bremen-Connection – aber eben auch einer, der gut rumgekommen ist in der Bundesliga. „Und während meiner Zeit beim SC Magdeburg guckt man dann doch schon mal genauer hin. Vor allem, wenn ein Verein dann auf einmal solche Entwicklungsschritte macht.“ Zur Einordnung: Von 2010 bis 2013 stand Frank Carstens beim SCM an der Seitenlinie – in jenen Jahren etablierte sich der SC DHfK Leipzig als (sächsischer) Hoffnungsträger in der 2. Bundesliga.

Leuchtturm des sächsischen Männerhandballs

Hoffnungsträger ist ein gutes Stichwort: Denn als solcher wird Frank Carstens am 19. November 2025 Cheftrainer bei den Grün-Weißen aus der Messestadt – in einer höchst schwierigen sportlichen Situation. Oder besser gesagt: Der Leuchtturm des sächsischen Männerhandballs schwebt in akuter Abstiegsgefahr. Schon eine Menge Verantwortung, oder? „Das ist doch toll, wenn ich da helfen kann! Und ich trage gern Verantwortung.“ Und nach einer Pause ergänzt er: „Ich treffe meine Entscheidungen immer auf der Basis von Analyse und Arbeit. Und wenn man sich auf diese Basis stützt, dann fällt es einem auch leichter, Verantwortung zu übernehmen.“

Die Carstens'sche Analyse sagt: Diese Mannschaft hat das Zeug für die Bundesliga. Sagt der neue Leipziger Chef an der Seitenlinie auch aus eigener Erfahrung: „Ich bin seit 2009 in der Bundesliga unterwegs. Da habe ich wohl so ziemlich jeden Leipziger Spieler schon mindestens einmal analysiert – mal außer Blazer Hinriksson und Ahmed Khairy.“ Auf diesem Wissen baut er vom ersten Tag an auf in der Messestadt – mit einem ziemlich konkreten und detaillierten Plan, der sich – wie so häufig im Mann-

schaftssport im Allgemeinen und im Handball im Besonderen – irgendwie einfach anhört, aber oft doch so schwer umzusetzen ist.

„Es gibt keinen Masterplan“

„Es gibt in solchen Situationen keinen Masterplan. Es geht da nicht nur um eine Sache, an der man arbeiten muss“, gibt er einen Einblick in (gelungene) Aufbauarbeit. „Aber eines steht immer am Anfang: Face The Problem! Man muss eine Krise als solche erkennen und akzeptieren. Und dann muss man sich fragen: Was wollen wir gegen diese Krise tun? Wie kann eine Mannschaft es verhindern, dass es einen 1:10-Negativlauf gibt? Und was kann sie machen, wenn es doch mal dazu kommt?“ Gute Lösungen erarbeiten, klare Aufgaben definieren, die Automatismen stärken. Und vor allem das Gemeinschaftsgefüge: „Ja, da geht es zunächst um Einfachheit. Jede Handball-Mannschaft braucht ein Grundspiel, dieses muss funktionieren. Und wenn es richtig gut funktioniert, ist es auch erfolgreich. Diese Kollektivität ist ein grundsätzliches Merkmal von erfolgreichem Handball.“

„Handballerischen Werkzeugkasten“ aufrüsten

Mit dieser einfachen wie wirkungsvollen Herangehensweise hat er die Grün-Weißen stabilisiert und zwar „vom ersten Tag an“. Einen wichtigen Kick hat die Länderspielpause im Januar gegeben – die gab Zeit und Möglichkeit, die erwähnten Automatismen weiter auszufeilen. Defensive Grundlagen zu stärken, das Spiel mit sieben Feldspielern einzuführen. Und den „handballerischen Werkzeugkasten“ der Leipziger noch ein Stückchen weiter aufzurüsten – damit man nicht ausrechenbar wird für die Gegner. Was – neben Kollektivität, Leidenschaft, Kampfgeist – ziemlich wichtig ist im Kampf um den Klassenerhalt. --- Jens Wagner



Am 19. November hat Frank Carstens das Traineramt beim SC DHfK Leipzig übernommen. Er soll das Team zum Klassenerhalt führen.

Auch in dieser Saison zählt für die Zwickauerinnen nur der Klassenerhalt.



Der BSV Sachsen Zwickau vor dem Restprogramm der Bundesliga

„WIR SIND AUF AUGENHÖHE“

In der Handball-Bundesliga der Frauen haben die elf Mannschaften den größten Teil der Punktspiele in der zweiten Halbserie 2025/26 bereits absolviert. Dazu gehört auch der BSV Sachsen Zwickau. Die Westsächsinnen erreichten in den ersten zwei Monaten folgende Ergebnisse: 27:43 bei Borussia Dortmund, 32:32 gegen TuS Metzingen, 28:32 bei der HSG Blomberg-Lippe und 22:37 gegen HSG Bensheim/Auerbach. Mit dem BVB, der HSG Blomberg und den Flames aus Bensheim hat der BSV gegen drei Spitzenteams gespielt. Jetzt gibt es nur noch ein Topteam gegen das Zwickauerinnen bis Anfang April antreten müssen. In der Tabelle nehmen die Westsächsinnen nach 13 Spielen mit 376:418 Toren und 7:19 Punkten den 9. Platz ein. Ende Februar standen noch zwei weitere wichtige Spiele an. Zunächst beim Aufsteiger SV Union Halle-Neustadt und dann gegen den Buxtehuder SV.

Acht Neuzugänge

„Von der Punkteausbeute kann man nicht zufrieden sein. Insgesamt waren die Spiele okay. Wir sind auf Augenhöhe. Die Entwicklung der Mannschaft zeigt nach oben. Einige Spiele gegen Spitzenmannschaften haben wir nur knapp verloren (die Red.: 29:30 gegen Dortmund, 31:32 gegen Thüringer HC)“, sagte BSV Co-Trainer Dietmar Schmidt. Von den insgesamt acht Neuzugängen, die vor der Saison zum BSV kamen, gehört Silje Bröns Petersen zu den auffälligsten Spielerinnen und besten Torschützinnen. Die 30-jährige

erfahrene Rückraumspielerin, die im Sommer vom EH Aalborg (Dänemark) nach Zwickau wechselte, hat sich mit 86 Treffern in der oberen Hälfte der Bundesliga Torschützinnen festgesetzt. Hinter Petersen liegen Kapitänin Laura Szabo (62) und die Japanerin Kaho Nakajama (60).

Taktgeberin Silje Bröns Petersen

Auf die Frage, ob es Spielerinnen gibt, die unbedingt positiv zu erwähnen sind, antwortete Schmidt wie folgt: „Eine sehr wichtige Spielerin ist Petersen von der Regieführung und Taktgeberin.“ Das Restprogramm des BSV in der Rückrunde: 21. März beim Thüringer HC, 25. März Nachholspiel gegen VfB Oldenburg, 29. März gegen Sport-Union Neckarsulm und 4. April bei Frisch Auf Göppingen. Das schwerste Match ist ohne Zweifel das Ostderby in Thüringen. Der European-League-Sieger und Supercupgewinner von 2025 gewann das Hinspiel zwar nur knapp mit 32:31 in Zwickau, doch in Thüringen sind die BSV-Mädels krasser Außenseiter.

„Gegen Buxtehude, Oldenburg und Neckarsulm haben wir gute Heimspiele vor uns, wo wir punkten wollen und müssen. Wichtig wird sein, unser Abwehrverhalten und Torhüterin weiter zu verbessern. Im Rückwärtsgang gilt es mehr Zweikämpfe zu gewinnen. Platz 6 oder 7 nach der Hauptrunde zu erreichen, sollte das Ziel sein“, ergänzte der BSV Co-Trainer. Nach der Hauptrunde geht es mit den Play-offs und Play-downs weiter. Es folgen das Halbfinale der besten vier Teams. Die Sieger qualifizieren sich für das Finale. Während die Verlierer den 3. Platz ausspielen. Die Mannschaften, welche auf die Plätzen 5 bis 11 sind werden in den Play-downs spielen mit drei Heim- und drei Auswärtsspielen und die weiteren Plätze ausspielen. Das Team, welches am Ende den 11. Rang belegt, muss noch in die Relegation gegen den Vizemeister der 2. Liga von 2026. --- Reiner Thümmeler



Kaho Nakajama ist eine der erfolgreichsten Zwickauer Werferinnen.



Torhüterin Barbara Györi will in den entscheidenden Wochen ein entscheidender Rückhalt sein.

Der HC Leipzig ist auf dem besten Weg zurück in die 1. Bundesliga

ES HERRSCHT AUFBRUCHSTIMMUNG!



Foto: HCL

Pauline Uhlmann hat gemeinsam mit ihrem Team derzeit allen Grund zum Jubeln.

Es läuft beim HC Leipzig: Das Team um Kapitänin Pauline Uhlmann ist derzeit als Tabellenführer der 2. Bundesliga auf dem besten Weg zurück in die 1. Handball Bundesliga der Frauen – erstmals seit der Insolvenz 2017 und dem Neuanfang in der 3. Liga. Die Mannschaft von Trainer Erik Töpfer ist mit vielen Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs gespickt – darunter die vier aktuellen U19-Europameisterinnen Marlene Tucholke, Jana Walther (beide 18 Jahre), Lilly Glimm und Laura Sophie Klocke (beide 19 Jahre) sowie die U18-Nationalspielerinnen Lisa Lammich (17). Und das Beste: Die Talente spielen trotz einiger Bundesliga-Angebote auch in der nächsten Saison beim HCL.

Auch der Verein hat sich nach dem Zusammenbruch der HC Leipzig Bundesliga GmbH im Jahr 2017 Schritt für Schritt neu aufgestellt und kontinuierlich weiterentwickelt. Ende Februar wurde mit einer klaren Zukunftsvision

die Lizenz für die 1. Bundesliga beantragt. „Für die Lizenz mussten wir uns einmal blank machen. Wir rechnen damit, dass wir im Mai von der Liga ein positives Feedback bekommen“, sagt Pauline Pegenau, die im Sommer 2024 gemeinsam mit Lars Lammich die Geschäftsführung des Vereins übernommen hat. Im Falle des Aufstiegs plant der HCL für die kommende Saison eine Etaterhöhung von 650.000 auf über 800.000 Euro.

Die größte Herausforderung bei einem Aufstieg ist die Spielstätte. Da die Handball Bundesliga Frauen (HBF) eine Mindestkapazität von 1.500 Zuschauern vorschreibt, kann in der aktuellen Spielstätte, der Sporthalle Brüdernstraße (Kapazität: 800 Zuschauer), kein Erstliga-Handball gespielt werden. Erste Option ist das 1.500 Zuschauer fassende Sportcenter Markranstädt. Als Generalprobe fand dort bereits das Zweitliga-Topspiel gegen die TG Nürtingen statt (30:29). --- A. Wendt

Die Rödertalbienen bewältigen den Umbruch immer besser

TRAINERIN MAIKE DANIELS BLEIBT IM RÖDERTAL



Nachdem im Sommer acht neue Spielerinnen zu integrieren waren, ist Trainerin Maike Daniels klar, dass der Saisonverlauf nicht ohne Probleme von statten geht: „Unsere acht Neuen müssen sich erst finden und es ist klar, dass sie das unsrige System nicht nahtlos verstehen. So fehlt uns noch die gewünschte Konstanz und wir sind teilweise noch nicht so eingespielt wie gewollt und wir müssen noch mehr über den Kampf kommen. Das Spiel läuft inzwischen flüssiger, obwohl wir durch Verletzungen nicht wie gewollt rotieren konnten. So denken wir klassisch von Spiel zu Spiel, müssen das Zusammenspiel und die Abläufe verfestigen. Unsere Spielposition vor allem gegen die Spitzenteams durchzusetzen, ist schwierig und bleibt eine Aufgabe bis in die nächste Saison.“

Dass inzwischen eine unbefristete Vertragsverlängerung mit der Trainerin erfolgte, zeugt davon, dass der Verein

Der gemeinsame Weg geht weiter: Maike Daniels bleibt langfristig Trainerin des HC Rödertal.



Foto: Steffen Manig

mit ihrer Arbeit zufrieden ist und auf Langfristigkeit setzt. Auch Daniels ist für das ihr damit entgegengebrachte Vertrauen dankbar. Damit wird die kontinuierliche Leistungsentwicklung seit 2021 und das damit verbundene hohe Niveau gewürdigt.

„Wir wollen als Verein wachsen – sportlich, strukturell und menschlich“, sagte Daniels in der Pressemitteilung zur Vertragsverlängerung. „Es geht nicht um kurzfristige Ausschläge, sondern um nachhaltigen Aufbau. Dieser Weg braucht Zeit, Vertrauen und klare Prinzipien. Genau dafür stehen wir als HC Rödertal und ich als Person.“ So sind und werden die Perspektiven klar abgesteckt und Fans und Sponsoren können sich auf eine weitere sportliche Fortentwicklung im Rödertal freuen. Trotz der Umbrüche geht es auch weiter um einen Liga-Spitzenplatz und in der nächsten Saison vielleicht mehr. --- Eberhard Neumann

Der HC Elbflorenz erlebt Rückschläge in den Spitzenspielen

DER AUFSTIEG IST WEITERHIN DAS ZIEL

Auf der Pressekonferenz vor dem Heimspiel gegen den Dritten Balingen-Weilstätten versprühte Kapitän Sebastian Greß noch großen Optimismus: „Wir wollen trotz der Niederlage in Bietigheim unseren Flow (15mal zuvor ungeschlagen) nicht vergessen. Wir werden uns schnell wieder fangen. Nach der langen Siegeszeit wollen wir unsere Tugenden wieder finden.“

Nun kam es gleich gegen Balingen anders und damit zu einem ungeplanten Rückschlag. Das ist umso tragischer, dass von den zehn bisherigen Minuspunkten allein acht aus den vier Spielen gegen die genannten Hauptkonkurrenten resultieren. So kommt den vorsichtigen Worten von Trainer André Haber noch mehr

Bedeutung hinzu: „Wir wollen weiter um den Aufstieg kämpfen. In den bisherigen Spielen haben wir gezeigt, was wir können und viele Punkte gesammelt. Die gute Ausgangslage bleibt bestehen und wir konzentrieren uns auf die nächsten Aufgaben, die kommen. Mit den vielen erfolgreichen Ergebnissen haben wir gemeinsam positive Momente des Zusammenhalts geschaffen. Von Aufstieg wollen wir jetzt nicht reden und damit auch nicht, was dafür nötig sein würde.“ Das bedeutet, dass die bisherigen Niederlagen als solche behandelt werden und die Erfolge nicht als Glück und Zufall zu werten sind. Laut Haber ist die Spielstärke da und mit enormer Qualität verbunden. Dass gerade am Tag des 20. Vereinsjubiläums eine Heimplatte hinzunehmen war, schweißt aber noch mehr zusammen und macht allen klar, wie schwer der weitere Weg nach oben wird. Die Tabellensituation ist so, dass der HCE in Lauerposition ist und andere auch patzen können. — Eberhard Neumann



Auch Julius Dierberg konnte die Niederlagen gegen Balingen und Bietigheim nicht verhindern. Der Optimismus, am Ende der Saison den Aufstieg zu schaffen, ist dennoch weiter ungebrochen.

Foto: Matthias Riettschel

ANZEIGE



CAMPO

Top-Trainingsball für das Spielen ohne Harz. Dual Bonded.

Sehr weicher Ballkontakt durch neuartige Schaum-Kaschierung. Optimale Griffbarkeit. Abriebfest. Ballgrößen gemäß der DHB Regeln für harzfreies Spielen (verfügbare Größen 0-1-2-3).



 SelectSportDe  selectsport_de

 www.select-sport.de

Die Mini-WM 2025 in Dresden war ein voller Erfolg

PORTUGAL HOLT SICH DEN TITEL

Es war von Beginn an nicht das gewünschte Mega-Event für den Nachwuchs des sächsischen Handballs. Aus unterschiedlichen Gründen gab es Startschwierigkeiten. Immerhin hatten sich 44 Teams angemeldet. Der wohl größte Fauxpas stellte sich bei der richtigen und rechtzeitigen Bereitstellung der Ländertrikots dar. Anlass war die Frauen-WM mit 32 Teams, doch es standen nur 24 Sätze für die Männer-EM bereit.



So musste improvisiert werden. Zudem „war kein geschlechtsneutraler Wettbewerb möglich“, so die Aussage von Max Domaschke, Referent Minihandball und Hauptorganisator, und damit gab es eine ungleiche Verteilung von elf männlichen, zwölf weiblichen und 21 gemischten Teams. Aus Zeitdruck waren Vorgaben für den Einsatz von Jungen und Mädchen nicht möglich.“ Durch den unerwarteten Tod von Steffen Händler und so entstandenen Terminisierungsproblemen musste sogar das traditionelle Mini-Spielfest des HVS abgesagt werden. Aber was wäre der Handball, wenn das nicht ausgewertet und Kompromisse gefunden würden. Das Event konnte beginnen und erfolgreich durchgeführt werden.

Tolle Stimmung bereits in der Vorrunde

Nachdem die Auslosung und Zuordnung der Gruppen erfolgt waren, gab es in den Turnieren der Vorrunde mit je vier Mannschaften packende und interessante Vergleiche. Dabei lagen Sieg und Niederlage und damit Jubel und Tränen wie bei den Großen dicht beieinander. In den Gruppen A bis H konnten sich dann auch nur die beiden Erstplatzierten für die Hauptrunden

„Mein Dank geht an alle Beteiligten. Alle Runden waren ein Erlebnis und sind als tolles Event zu sehen. Alle können stolz auf sich sein – sie sind die Zukunft unseres Handballs.“

Karsten Küter
(Präsident HVS)

qualifizieren. Diese trafen danach in den vier Gruppen I bis IV der Hauptrunde aufeinander. Bei da bereits gesteigerter Intensität musste wiederum die Hälfte der 16 Mannschaften selektiert werden. Die besten zwei jeder dieser Gruppen durften in die Finalrunde einziehen. Für Portugal (DHfK), Slowenien (Elbflorenz), Norwegen (SG Görnitz), Brasilien (Pulsnitz), Spanien (Mittweida), Ungarn (Bad Gottleuba), Georgien (Freiberg) und Argentinien (HC Leipzig) war das Erreichen der Finalrunde ein besonderes Highlight. Aus acht Teams mussten die Medaillengewinner und Platzierten gefunden werden. Kurz vor Weihnachten, am 20. Dezember bevölkerten diese Teams die Dresdener BallsportARENA. Die Halle und das Umfeld atmeten internationales Flair, wobei die als Profiteams verkleideten Spielerinnen und Spieler der acht Teilnehmer abgeklärt wie die Großen wirkten.

Finaltag wurde zum Schaulaufen

Allein das Einlaufen der Mannschaften mit den Landesflaggen der von ihnen repräsentierten Länder unter dem Beifall von gut 300 Zuschauern jagte manchem die Gänsehaut über den Rücken. Vor allem mit großem Fair Play, toller Begeisterung, Kampfgeist

„Das Turnier zeigte, wieviel Freude und Leidenschaft im Minihandball steckt. Gewinnen und Verlieren gehören dazu. Entscheidend ist wie alle damit umgehen, das war heute vorbildlich.“

Max Domaschke
(Referent Minihandball)



Alle Mannschaften feierten am Ende gemeinsam den Spaß am Handball – unabhängig vom Ergebnis.



Der Überraschungsdritte HSV Pulsnitz ging für Brasilien an den Start.



Als Referent Minihandball war Max Domaschke der Hauptorganisator der Mini-WM 2025.



Der ganze Tag stand in Dresden ganz im Zeichen des Handball-Nachwuchses.

Fotos: René Meinel

und Spaß überzeugten die etwa 100 Minihandballer und -handballerinnen die Gäste und erwartungsfrohen Anwesenden. Den Anfang machten die Elbflorenzer Hausherren im Namen Sloweniens gegen Argentinien. Denen folgten auf dem Parallelfeld Spanien und das Überraschungsteam von Brasilien. All denen und den anderen jedoch stahl Portugal die Show und holte sich den „Titel“. ——— Eberhard Neumann

„Für diese Altersklasse war es eine einmalige Gelegenheit, sich mit den besten sächsischen Teams zu messen. Wir sind stolz, bis hierher zu kommen und das ist Ausdruck der guten Arbeit im Kinder- und Jugendbereich.“

Jens Mager
(Vorstand Pulsnitz)

Endstand der Mini-WM 2025

1. Portugal (SC DHfK Leipzig)
2. Slowenien (HC Elbflorenz Dresden)
3. Brasilien (HSV Pulsnitz)
4. Georgien (HSG Freiberg)
5. Norwegen (SG Görlitz)
6. Spanien (TSV Fortschritt Mittweida)
7. Ungarn (SV Medizin Bad Gottleuba)
8. Argentinien (HC Leipzig)



Die Handballer der HSG Freiberg durften nach dem Finalsieg gegen Plauen-Oberlosa den Pokal in die Höhe recken.



Die Frauen des MSV Dresden freuten sich im vergangenen Jahr über den Landskron-Pokal.

Fotos: Eberhard Neumann

Landskron-Pokalfinals am 10. Mai in der BallsportARENA Dresden

VORFREUDE AUF EIN HANDBALLFEST

Die Landskron-Pokalfinals gehören zu den absoluten Saison-Höhepunkten im sächsischen Handball. Auch zum Ende dieser Spielzeit können sich die Handballfans dabei wieder auf ein echtes Handballfest in der BallsportARENA Dresden freuen.

Stimmung ist garantiert

Der Kampf um den begehrten „Pott“ für Männer und Frauen geht am 10. Mai in der Landeshauptstadt über die Bühne. Auf und neben dem Parkett ist auf jeden Fall große Handball-Stimmung garantiert. Auch diesmal werden die Pokalfinals wieder vom Handball-Verband Sachsen (HVS) in Kooperation mit dem HC Elbflorenz ausgetragen.

Bevor am 10. Mai um die begehrten Trophäen gespielt wird, stehen im März noch die Halbfinals auf dem Programm. Hier dürfen neben dem Vorjahres-Halbfinalisten BSV Limbach-Oberfrohna, der 2025 in der Vorrundrunde gegen den späteren Pokalsieger HSG Freiberg ausschied, auch noch die SG LVB Leip-

zig, ESV Dresden und Union Chemnitz vom Final-Einzug träumen. Bei den Frauen schafften der BSV Sachsen Zwickau II, SSV Heidenau, Leipziger SV Südwest und die HSG Neudorf/Döbeln den Einzug in das Halbfinale. Die Partien der Runde der besten Vier waren zum Redaktionsschluss noch nicht ausgelost.

Titelverteidiger nicht dabei

Im vergangenen Jahr holten sich der Regionalliga-Aufsteiger MSV Dresden (42:40 gegen Rotation Weißenborn) bei den Frauen und der Regionalligist HSG Freiberg (39:33 gegen SV 04 Plauen-Oberlosa) bei den Männern die begehrten Titel. Beide Mannschaften sind in dieser Saison nicht im Landespokal dabei. — Andreas Wendt

ANZEIGE

HELL
mild & frisch

Landskron
SEIT 1869 AUS GÖRLITZ

ERFRISCHEND HELL. IN SACHSEN GEBRAUT.

Landskron
SEIT 1869 AUS GÖRLITZ

SG MoGoNo Leipzig e.V., Abteilung Handball

GOHLISER HANDBALLER IM ANGRIFFSMODUS



Die männliche D-Jugend spielt erfolgreich in der Sachsenliga.

Im Jahr 2007 standen die Handballer/innen von MoGoNo vor dem Aus. Heute stellen sie eine der größten Handballabteilungen in ganz Sachsen mit breiter Basis und über 450 Mitgliedern. Wie war das möglich? Natürlich mit harter Arbeit, unermüdlichem Einsatz und Leidenschaft für die beste Sportart der Welt. Dabei ist es nicht nur entgegen dem allgemeinen Trend gelungen, bei den Kleinsten im männlichen und weiblichen Bereich Strukturen zu schaffen und viele neue Spielerinnen und Spieler für den Handballsport zu begeistern, sondern auch durch gutes Training von engagierten Trainerinnen und Trainern Talente zu entwickeln und im leistungsorientierten Breitensport Fuß zu fassen.

Talentstützpunkt 2025

Der männliche Nachwuchs hat es bereits geschafft, neben der Regionsoberliga, von der D-Jugend bis zur A-Jugend jeweils eine Mannschaft in der Sachsenliga zu stellen, damit sich die Kinder auf hohem Niveau handballerisch noch besser entwickeln können. Ziel ist es, in dieser Hinsicht mit dem weiblichen Nachwuchs nachzuziehen.

Aufgrund der hingebungsvollen und harten Arbeit wurde die Gohliser Handballabteilung als „Talentstützpunkt 2025“ ausgezeichnet.

Diese Entwicklung erfolgt auch in den Erwachsenenmannschaften. Hier ist es beispielsweise der 1. Männermannschaft gelungen, nach der Saison 2024/25 in die Verbandsliga aufzusteigen. Die erste Frauenmannschaft spielt aktuell um den Aufstieg in die Verbandsliga und steht mit nur einem abgegebenen Punkt an der Tabellenspitze.

Wachsen durch Verantwortung und Zusammenhalt

Neben dem sportlichen Aspekt ist sich die Gohliser Handballfamilie ihrer sozialen Verantwortung bewusst. Ziel ist es, Kindern und Erwachsenen den Spaß am Sport zu vermitteln, Selbstbewusstsein zu fördern und grundlegende gesellschaftliche Werte zu vermitteln. Dabei soll ein Angebot für jede/n geschaffen werden, so dass sich alle in der Gemeinschaft wohlfühlen.

Ausdruck dessen ist unter anderem das Projekt „Integration durch Sport“, mit dem unter anderem Kindern aus Geflüchteten-Unterkünften der Alltag durch Spaß am Sport im Training erleichtert werden soll. Alle Verantwortlichen und Trainer/innen arbeiten jeden Tag mit Leidenschaft an der Entwicklung des Gohliser Handballs. Der Verein freut sich insbesondere über weitere motivierte Trainerinnen und Trainer in allen Altersklassen, die ein Teil dieser Entwicklung sein möchten. Es geht voran. ——— Bastian Bischoff



Die „Kästner-Hölle“
(Erich-Kästner-Schule)

Fotos: SG MoGoNo Leipzig e.V.

KURZ-PASS

Name

SG MoGoNo Leipzig e.V., Abt. Handball

Gegründet

1949

Vereinsfarben

Blau-Weiß

Mitglieder

474

Anzahl Teams

19 Jugendmannschaften
6 Erwachsenenmannschaften

Anzahl Trainer/innen

44

Abteilungsleiter

Maximilian Tietz

Anschrift:

SG Motor Gohlis-Nord Leipzig e.V.
Max-Liebermann-Straße 83
04157 Leipzig
www.handball-mogono.de

Kontakt:

maximilian.tietz@handball-mogono.de

HVS-Präsident Karsten Küter im Interview

„DER BUNDESTAG IN DRESDEN WAR FÜR UNS EIN GROSSER GEWINN!“

Im vergangenen November war der Handball-Verband Sachsen (HVS) in Dresden Gastgeber des Ordentlichen Bundestages des Deutschen Handballbundes. Unter dem Motto „Handball kann mehr“ diskutierte das höchste Gremium des Deutschen Handballbundes über die Zukunft des deutschen Handballs und traf einige Entscheidungen. HVS-Präsident Karsten Küter erklärt im Interview die Bedeutung der Entscheidung für den sächsischen Handball und aktuelle Entwicklungen.



Foto: PM

Was waren aus sächsischer Sicht die wichtigsten Ergebnisse des Bundestags?

Karsten Küter: „Aus sächsischer Sicht waren vor allem zwei Beschlüsse von großer Bedeutung: Zum einen die Einführung des Safe Sport Codes für den Deutschen Handballbund, der ein wichtiger Schritt hin zu mehr Sicherheit, Prävention und Handlungsmöglichkeit im gesamten deutschen Handball ist. Zum anderen wurde die Entscheidung getroffen, ein bundesweit einheitliches Verbandsmanagementsystem einzuführen, das künftig die Arbeit auf allen Ebenen des Handballs deutlich vereinfachen und professionalisieren wird.“

Was bedeutet das einheitliche Verbandsmanagementsystem für die sächsischen Vereine und deren Mitglieder?

„Für die sächsischen und alle anderen Vereine bedeutet die Einführung vor allem den Mehrwert ein deutschlandweit einheitliches und zukunftsgerichtetes Verbandsmanagementsystem nutzen zu können. Die Funktionen, die heute bereits in nuLiga genutzt werden, werden auch im neuen System verfügbar sein – ergänzt um zusätzliche Möglichkeiten. Als Handball-Verband Sachsen werden wir mit dem DHB und dem neuen Systemanbieter den Verantwortlichen in den Vereinen und den Nutzern ein vielfältiges Schulungssystem anbieten, damit der Übergang reibungslos gelingt und alle schnell von den erweiterten Funktionen profitieren können. Wichtig wird sein, das sich bis zur neuen Saison alle aktiv am Spielgeschehen teilnehmenden Vereine im neuen System registrieren. Die nötigen Informationen dazu werden folgen.“

„Mit fast 25.000 Mitgliedern spielen wir in der sächsischen Sportlandschaft eine bedeutende Rolle.“

Wie wichtig war es, dass der Bundestag in Dresden stattfand – auch für die Sichtbarkeit des sächsischen Handballs?

„Der Bundestag in Dresden war für uns ein großer Gewinn. Wir hatten hervorragende Bedingungen, und die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv – sowohl zur Stadt als auch zum Tagungszentrum. Für den sächsischen Handball war es zudem ein starkes Zeichen der Sichtbarkeit. Und wir können mit einem Augenzwinkern immer sagen: Die Einführung der einheitlichen Verbandssoftware für Gesamt-Handballdeutschland wurde in Sachsen beschlossen.“

Wie hat sich der sächsische Handball aus Ihrer Sicht in den vergangenen Jahren entwickelt?

„Im Breitensport sehen wir eine sehr positive Entwicklung: Die Mannschaftszahlen im Nachwuchs wachen kontinuierlich, und die große Beteiligung an der Mini-WM 2025 zeigt, wie attraktiv der Handball auch für unsere Jüngsten geworden ist. Wünschenswert wäre künftig eine noch engere Zusammenarbeit zwischen unseren Stützpunkten und den umliegenden Vereinen. Im Leistungssport gehört der weibliche Nachwuchs zur deutschen Spitze. Diese Position wollen wir festigen und weiter ausbauen. Im männlichen Nachwuchs haben wir zuletzt etwas den Anschluss an die Top-Verbände verloren. Hier arbeiten wir gemeinsam mit den Stützpunkten intensiv daran, wieder näher an die nationale Spitze heranzurücken. Im Erwachsenenbereich sind wir in allen Bundesligen vertreten. Diese Leuchttürme sind für die Strahlkraft des Handballs in Sachsen unverzichtbar.“

Die Mitgliederzahlen sind in den letzten Jahren gestiegen. Welchen Stellenwert hat der Handball inzwischen in Sachsen?

„Die Mitgliederzahlen steigen nicht nur im Handball, sondern insgesamt im Sport in Sachsen. Das zeigt, welche hohen Stellenwert Bewegung, Vereinsleben und Sport immer noch in der Gesellschaft haben. Mit fast 25.000 Mitgliedern spielen wir in der sächsischen Sportlandschaft eine bedeutende Rolle. Der Handball-Verband Sachsen ist dabei ein verlässlicher und partner-schaftlicher Akteur, eng verbunden mit dem Landessportbund und gut vernetzt mit vielen anderen Landesfachverbänden. Auch auf Vereinsebene gibt es sportartübergreifend einen engen Austausch – das stärkt die Rolle des Handballs zusätzlich.“ — Andreas Wendt

VfB Eilenburg belegt beim Bundesfinale der „Sterne des Sports“ den zweiten Platz AUSZEICHNUNG FÜR „FAIRPFIFFEN“

Große Ehre für den VfB Eilenburg. Mit dem Projekt „Fairpiffen - Mut braucht Rückhalt“ zur Unterstützung und Begleitung junger Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter hat der Verein beim Bundesfinale der „Sterne des Sports“ den zweiten Platz belegt.

Bereits Ende des letzten Jahres hatte sich das Projekt im sächsischen Landesfinale durchgesetzt. Die Eilenburger Handballer nahmen den Preis bei der Verleihung in Berlin persönlich aus den Händen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier entgegen. Für den zweiten Platz erhielt der Verein aus Nordsachsen zudem ein Preisgeld in Höhe von 7.500 Euro. Mit den „Sternen des Sports“ wird herausragendes gesellschaftliches Engagement von Sportvereinen sowie für kreative Sportvereinsentwicklung vom DOSB und den Volksbanken und Raiffeisenbanken gewürdigt. Mit dem Projekt setzt der Verein im Handballsport ein

starkes Zeichen für Respekt und Nachwuchsförderung im Schiedsrichteren. Dass das Projekt funktioniert, hat das Team um Vereinschef Christian Knöchel bereits in den eigenen Hallen bewiesen.

Erfahrene Schiedsrichter und Mentoren coachen und begleiten die Jungschiedsrichter und halten ihnen auch im Spiel mittels Headset den Rücken frei. Doch nicht nur der Schiedsrichternachwuchs wird aktiv und mental unterstützt, auch Spieler, Trainer und Zuschauer werden in die Workshops für faires Miteinander auf und neben dem Spielfeld mit eingebunden.

Nachmachen ist für das Projekt übrigens ausdrücklich erwünscht. Gern stehen die Projektverantwortlichen mit ihrer Erfahrung allen Interessierten Rede und Antwort. — AW

Infos unter

www.vfb-eilenburg.de/fairpiffen

ANZEIGE

Sockenmanufaktur aus dem Erzgebirge seit 1855.



Socke ist nicht gleich Socke!

- ✓ Nur wir haben eine einzigartig luftzirkulierende Fußsohle, eigene Innovation!
- ✓ Hauseigene Herstellung auf 16 Kleinrundstrickmaschinen
- ✓ Material von regionalen Spinnereien
- ✓ Individualität ist unsere Stärke, eigene Ideen und Wünsche gestalten wir gern.

Die Masche der Heimat

Denny Sieber

Sieber Strumpffabrik GmbH

✉ info@sieber-sport.de

✉ Alte Dorfstraße 9

09432 Großolbersdorf OT Hopfgarten

☎ 0173 903 9874

Die WM-Silbermedaille für die deutschen Handballerinnen soll erst der Anfang sein

MIT EUPHORIE ZU NEUEN ERFOLGEN



Foto: DHB

Mit ihrer Silbermedaille sorgten die deutschen Handballerinnen bei der Heim-Weltmeisterschaft Ende des vergangenen Jahres für die historische erste WM-Medaille seit 18 Jahren (Bronze 2007). Und nicht nur das: Das Team von Trainer Markus Gaugisch hat durch seine starken Turnier-Leistungen eine neue Euphorie in Deutschland für den Frauen-Handball entfacht. Dazu passte auch, dass Kapitänin Antje Döll (Links-außen) und Emily Vogel (Rückraum links) in das Allstar-Team der WM berufen worden. Zudem wurde Viola Leuchter (21) wie schon bei der vergangenen Weltmeisterschaft als beste Nachwuchsspielerin ausgezeichnet.

Mehrere Rekorde bei der Heim-WM

Die Heim-Weltmeisterschaft 2025 hat gleich mehrere Rekorde und Meilensteine für den deutschen Frauenhandball aufgestellt und damit eindrucksvoll den Erfolg der Kampagne 'Hands up for more' unterstrichen. 5,79 Millionen Fernsehzuschauer schauten sich in der ARD das WM-Finale von Torhüterin Katharina Filter, Emily Vogel und Co. gegen Norwegen (20:23) in Rotterdam an – ein Marktanteil von 31,3 Prozent – Rekord! 10.522 begeisterte Fans verfolgten den 29:25 im letzten Hauptrundenspiel gegen Spanien in der Dortmunder Westfalenhalle – auch das war ein Rekord. Auch auf den Social-Media-Plattformen gab es Rekord-Reichweiten. Die 1.000 Postings, die der Deutsche Handball-Bund (DHB) über seine Kanäle aussendete, erreichten eine Reichweite von 88 Millionen und Interaktionen von 1,9 Millionen. Höhere Zahlen hat bisher keine Social

Mit ihrer Silbermedaille bei der Heim-WM haben die deutschen Handballerinnen eine neue Euphorie ausgelöst.

Media-Kommunikation des Deutschen Handballbundes über ein Frauenendturnier erzielt. „Die Heim-WM war ein Turnier der Superlative. Wir sind extrem stolz, dass wir die Begeisterung, welche die Mannschaft auf der Platte und durch ihr Auftreten auf ganz Deutschland übertragen hat, auch in die digitale Welt transportieren konnten“, sagt Thomas Zimmermann, Vorstand Marketing und Kommunikation des Deutschen Handballbundes: „Frauenhandball bewegt und mobilisiert Sportdeutschland, das hat die Heim-WM eindrucksvoll gezeigt. Die Kampagne 'Hands up for more' ist zu einer Bewegung geworden, die weit über unseren Sport hinausgeht und ein Zeichen für den gesamten Frauensport gesetzt hat. Daran wollen wir anknüpfen: Die Heim-WM war der Startschuss, um sich weiter für Gleichberechtigung, Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit im Frauenhandball einzusetzen.“

„Der Weg soll weitergehen“

Mit dem frisch gewonnenen Selbstvertrauen soll der eingeschlagene Weg fortgesetzt werden. Die Vertragsverlängerung von Bundestrainer Markus Gaugisch bis 2028, der die deutschen Handballerinnen seit April 2022 trainiert, ist dafür ein wichtiger Baustein. Der neue Vertrag umfasst neben Olympia 2028 auch die Europameisterschaft 2026 in Polen, Rumänien, Tschechien, der Slowakei und der Türkei sowie die WM 2027 in Ungarn. Unter dem Coach hatte die Entwicklung des deutschen Teams bereits vor der Heim-WM deutlich nach oben gezeigt. 2024 war den deutschen Frauen nach 16 Jahren das Comeback auf der Olympia-Bühne gelungen. Hier kam das Aus im Viertelfinale gegen den Gastgeber und späteren Finalisten Frankreich (23:26). 80 Tage nach dem WM-Finale von Rotterdam kehrte die Frauen-Nationalmannschaft auf das Parkett zurück – beim Qualifikationsspiel für die EM 2026 in Celnje gegen Slowenien. Vier Tage später präsentierten sich die Vizeweltmeisterinnen im Rückspiel in Heidelberg wieder den eigenen Fans (beide Spiele nach Redaktionsschluss). — Andreas Wendt

Die Landesausschultrainerinnen Janine Gasch und Kathrin Täschner im Interview

„WIR NEHMEN GESTEIGERTES INTERESSE WAHR!“

Welche Bedeutung hat der Frauen- und Mädchenhandball in Sachsen?

Janine Gasch: „Der Frauen- und Mädchenhandball hat in Sachsen eine große sportliche und gesellschaftliche Bedeutung. Er ist ein zentraler Bestandteil der Vereinslandschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsarbeit, zur Gleichstellung im Sport und zur regionalen Identität. Viele Vereine leben von engagierten Mädchen- und Frauentteams, die nicht nur sportlich erfolgreich sind, sondern auch als Vorbilder für junge Spielerinnen wirken.“

Was läuft gut, wo gibt es Defizite?

Janine Gasch: „Sehr gut funktioniert das große ehrenamtliche Engagement in den Vereinen sowie die qualitativ hochwertige Nachwuchsarbeit in leistungsorientierten Strukturen. Defizite sehen wir vor allem in der flächen-deckenden Nachwuchsgewinnung, bei der Verfügbarkeit qualifizierter Trainerinnen und Trainer sowie in Übergangsphasen von der Jugend in den Frauenbereich.“

Wo steht Sachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Janine Gasch: „Sachsen ist als vergleichsweise kleines Bundesland im Frauenbereich dennoch solide im bundesweiten Wettbewerb vertreten: Mit einem Team in der 1. Bundesliga sowie zwei Teams in der 2. Bundesliga zeigt sich eine stabile Präsenz auf hohem nationalem Niveau.“

Kathrin Täschner: „Im Nachwuchsbereich konnten in den letzten Jahren mehrere sächsische Jahrgänge im Deutschland-Cup mit vorderen Platzierungen überzeugen. Die Jahrgänge 2007, 2008 und 2010 unterstrichen diese hervorragende Entwicklung sogar mit Siegen beim Deutschland-Cup. Diese Erfolge zeigen das vorhandene Potenzial, auch wenn in der Breite weiterhin strukturelle Herausforderungen bestehen.“

Wie hat sich der Handball bei den Mädchen und Frauen athletisch und spielerisch entwickelt?

Janine Gasch: „Der Handball bei Mädchen und Frauen hat sich in den letzten Jahren deutlich professionalisiert. Athletik, Schnelligkeit und Spieltempo haben zugenommen. Die Rah-



Kathrin Täschner (l.) und Janine Gasch sehen den Frauen- und Mädchenhandball in Sachsen auf einem guten Weg.

Foto: HVS

menttrainingskonzeption des DHB ermöglicht uns dabei eine einheitlichere Ausbildung und gibt klare inhaltliche sowie strukturelle Leitlinien für die Trainingsarbeit vor. Dadurch wird die Qualität der Ausbildung auf allen Ebenen weiter verbessert.“

Gibt es diesbezüglich Unterschiede zu den Jungen und Männern?

Janine Gasch: „Ja, diese Unterschiede bestehen. Mädchen entscheiden sich häufig später als Jungen für einen leistungsorientierten Sport. Zudem werden Jungen und Männer oftmals früher in entsprechende Strukturen eingebunden. Das Entwicklungspotenzial ist jedoch grundsätzlich vergleichbar hoch.“

Welche Rolle spielen die Erfolge der Nationalmannschaft bei der Nachwuchsgewinnung?

Janine Gasch: „Die Erfolge der Nationalmannschaft spielen für uns eine sehr wichtige Rolle. Sie sorgen für Sichtbarkeit, Identifikation und zusätzliche Motivation. Erfolgreiche Nationalspielerinnen sind starke Vorbilder und zeigen jungen Mädchen, welche Perspektiven der Handballsport bieten kann.“

Bemerken Sie seit der WM im Dezember und der Silbermedaille der deutschen Handballerinnen bereits einen Anstieg des Interesses?

Janine Gasch: „Ein kurzfristig messbarer Anstieg der Anmeldezahlen ist aus unserer Sicht noch schwer zu belegen. Dennoch nehmen wir ein gesteigertes Interesse wahr – sowohl bei Mädchen als auch bei Eltern. Entscheidend wird sein, dieses Interesse durch gezielte Vereinsangebote nachhaltig zu nutzen.“

Wie sieht Ihre Zukunftsprognose für die weitere Entwicklung des Frauen- und Mädchenhandballs in Sachsen aus?

Kathrin Täschner: „Ein entscheidender Faktor wird dabei das Thema Sportstätten sein. Sowohl die Quantität als auch die Qualität und der Zugang zu geeigneten Sportstätten müssen weiter ausgebaut und verbessert werden. Dazu gehören Investitionen in die Sanierung und Modernisierung bestehender Sporthallen sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Schulen und Vereinen, um zusätzliche Trainings- und Spielzeiten zu ermöglichen. Wichtig bleiben auch Investitionen in Trainerqualifikation, Nachwuchsarbeit und die Stärkung der Vereine vor Ort.“ — Andreas Wendt

Team Sachsen holt Gold beim Deutschland-Cup

DAS I-TÜPFELCHEN AUF EIN STARKES TURNIER

Geschafft: Nach dem Finalsieg gegen Schleswig-Holstein war der Jubel bei den sächsischen Mädchen riesengroß.



Foto: Jennifer Kopp

Und sie haben es wieder getan! Das Team Sachsen hat in Hannover erneut den Deutschland-Cup gewonnen – zum dritten Mal in den vergangenen vier Jahren (nach 2023 und 2024). Im Finale setzt sich das Team um Landestrainer Jacob Dietrich gegen Schleswig-Holstein souverän mit 30:24 durch.

Starker Zwischenspur

Zu Beginn des Endspiels war noch Nervosität auf beiden Seiten zu spüren, sodass es nach sechs Spielminuten 3:3 stand. Danach kam aber die erste gute Phase der sächsischen Mädels. Aufbauend auf einer starken Lara Haase im Tor lief der Ball auch im Angriff flüssig, sodass nach einem 5:0-Lauf eine 8:3-Führung stand. Bis zum Seitenwechsel konnte dieser 5-Tore Vorsprung gehalten werden (15:10).

Eine Hand am Pokal

Die Mädchen hatten somit bereits eine Hand am Pokal. Die ersten zwölf Minuten des zweiten Durchgangs verliefen ausgeglichen. Wieder war es die starke sächsische Keeperin, die verhinderte, dass Schleswig-Holstein weiter als 21:17 herankam. Als nach dem 23:19 Helene Lieschke und Nele Wimmer den 25:19

Zwischenstand herstellten, nahmen die Holsteinerinnen ihre letzte Auszeit und spielten mit einer kompletten Mann-deckung. Aber die grün-weißen Sächsinnen ließen sich davon nicht mehr von der Siegerstraße abbringen. Souverän nutzten sie die großen Lücken und Lara Schuster erzielte den letzten Treffer der Landesauswahl 2010 weiblich zum 30:24 Endstand.

HVS-Trio im All-Star-Team

Danach kannte der Jubel keine Grenzen mehr – völlig verdient holte sich das HVS-Team Gold. Neben den Medaillen gab es zudem noch drei Nominierungen in das All-Star-Team. Romy Sieber, Helene Lieschke und Lara Haase konnten ihre T-Shirts von den DHB-Trainerinnen und -Trainern in Empfang nehmen.

Der souveräne Finalsieg war das i-Tüpfelchen des sächsischen Teams auf ein starkes Turnier. Nach drei souveränen Siegen in der Vorrunde gegen Württemberg, Saar und Schles-

Der Sächsische Kader beim Deutschlandcup 2026, Jahrgang 2010:

Tor: Lara Haase, Paula Liebe (beide HC Leipzig), Mia Sachse (BSV Sachsen Zwickau)

Feld: Lara Schuster, Nele Wimmer, Martha Köhler, Liv Heine, Cara Sperling, Lili Walthers, Noa Kopp, Romy Sieber (alle HC Leipzig), Larissa Klose, Helene Lieschke (beide VfB Bischofswerda), Marah Heerde, Maja Mudra (beide HC Rödertal), Venezia Groh (SG Zschornau-Schneeberg), Lotta Punte (MSV Dresden).

Reserve: Alexa Wehner (HC Leipzig), Nelly Metzner (BSV Sachsen Zwickau), Magdalena Becker (MSV Dresden)

Der Weg zum Deutschlandcup-Sieg:

Gruppenphase:

25:17 gegen Baden-Württemberg
31:24 gegen HV Saar
28:21 gegen Schleswig-Holstein
Viertelfinale: 29:23 gegen Bayern
Halbfinale: 26:25 gegen Hessen

wig-Holstein, folgte im Viertelfinale gegen Bayern ein sicherer 29:23-Erfolg. Im Halbfinale löste die Mannschaft mit einem knappen aber hochverdienten 26:25-Sieg gegen Hessen das Final-Ticket. — Conni Böhme

Landestrainer Jacob Dietrich im Interview

„UNS MUSS VOR DER ZUKUNFT NICHT BANGE SEIN.“

Seit elf Jahren führt Jacob Dietrich den sächsischen Handballnachwuchs als Landestrainer beim Handball-Verband Sachsen (HVS) zu zahlreichen Erfolgen. Der jüngste Erfolg mit den Mädchen des Jahrgangs 2010 war der dritte Sieg in den vergangenen vier Jahren (nach 2023 und 2024). Im vergangenen Jahr stand das Team zudem im Halbfinale.

Was macht den weiblichen Handballnachwuchs in Sachsen so stark?

Jacob Dietrich: „Das Wichtigste ist, dass wir auf eine gute Nachwuchsarbeit der Vereine zurückgreifen können. Die Vereine machen da einen richtig guten Job. Mit Hubert Probst, Frank Dubrau und seit dem letzten Jahr Tyll Schmidtke empfinde ich darüber hinaus eine tolle Energie in unserem eigenen Trainer-team. Dazu kommt ein unglaubliches Wir-Gefühl – das zeigt auch die Tatsache, dass auch diesmal wieder

viele Eltern mit dabei waren. An alle Beteiligten geht an dieser Stelle ein großes Dankeschön!“

Welchen Stellenwert hat der Deutschlandcup für die Spielerinnen?

Jacob Dietrich: „Der Deutschlandcup ist für den jeweiligen Jahrgang auf jeden Fall ein absolutes Highlight. Neben den Deutschen Meisterschaften

in der A- und B-Jugend ist dieser Sieg, das Größte, was man im Nachwuchs auf nationaler Ebene erreichen kann. Durch die starken Leistungen beim Deutschlandcup wurden sechs unserer Mädels zum Regionallehrgang der Jugend-Nationalmannschaft eingeladen. Der Deutschlandcup hat also für die Mädels eine sehr große Bedeutung.“

Die Landesauswahl wird in jedem Jahr neu zusammengestellt. Wie sieht Ihre Prognose für die kommenden Jahre aus?

Jacob Dietrich: „Irgendwann haben wir sicherlich auch mal eine Mannschaft, mit der wir den Einzug in die Medaillenspiele vielleicht nicht schaffen. Schließlich ist nicht jeder Jahrgang gleich. Außerdem haben sich auch die anderen Bundesländer sehr gut entwickelt - unter anderem Hessen, Berlin, Bayern und unser diesjähriger Finalgegner Schleswig-Holstein. Fakt ist aber auch, dass wir in Deutschland als einer der führenden Landesverbände in der Nachwuchsarbeit gesehen werden und in der Dreijahres-Wertung den ersten Platz belegen. Diesen wollen wir schon verteidigen. [schmunzelt].“

Wie wichtig ist es eigentlich für die vielen Talente, dass es in unmittelbarer Nähe Bundesliga-Teams gibt?

Jacob Dietrich: „Der BSV Sachsen Zwickau, der HC Leipzig und der HC Rödertal sind als Bundes-



Das Trainer-team um Jacob Dietrich (r.) blickt nach den jüngsten Erfolgen optimistisch in die Zukunft.

Foto: privat

ligisten die Leuchttürme in Sachsen, die natürlich als Vorbilder enorm wichtig sind. Diesen eifern die jungen Sportlerinnen nach. Und wenn es uns dann regelmäßig gelingt, eigene Talente

für diese Mannschaften auszubilden, dann können wir stolz und zufrieden sein. Glücklicherweise hat das in den vergangenen Jahren ganz gut geklappt!“. --- Andreas Wendt

ANZEIGE

ENGAGEMENT VEREINT: STARK FÜR DEN SPORT IN SACHSEN.



REGIONAL &
VIELFÄLTIG

Wir unterstützen Vereine und Projekte aus den Bereichen Sport, Kultur und Soziales. Ihr wollt mehr darüber erfahren?

SachsenEnergie.de/engagement

 **Sachsen
Energie**

Sporthallenneubau bewirkte enormen Aufschwung

OEDERANER HANDBALLER FEIERN JUBILÄUM

Die Stadt Oederan hat sich mit der Miniaturausstellung „Klein-Erzgebirge“ einen Namen gemacht. In Handball-Kreisen erlangte die mittelsächsische Kommune zu DDR-Zeiten vor allem durch den Bau einer Sporthalle überregionale Bedeutung. Die Historie des Handballs in Oederan jedoch nur mit diesem Bauwerk zu verknüpfen, wäre grob fahrlässig. Vielmehr ist es einer großen Anzahl an engagierten Trainern, Funktionären, Schiedsrichtern und natürlich den zahlreichen Spielerinnen und Spielern zu verdanken, dass im Mai 2026 das Jubiläum „100 Jahre Handball“ gefeiert werden kann.

Aufstieg Mitte der 1960er Jahre

Alles begann 1926, als auf Betreiben der Faustballer des Turnvereins in der Kleinstadt das Handballfieber ausbrach. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der damit verbundenen sportlichen Zwangspause ging es 1946 wieder los. Der Bau der Sporthalle ist insbesondere der Initiative von Fritz Bahndorf zu verdanken. Er trieb das Projekt kontinuierlich voran, sammelte Spendengelder und motivierte die Handballer, Arbeitsstunden zu leisten. 1958 wurde die Oederaner Sporthalle schließlich eingeweiht. In der Folge waren zahlreiche Gäste aus nah und fern auf dem Parkett zu Gast. Es schien zudem, als hätte diese Investition die Handballer beflügelt, denn Mitte der



Die Oederaner Männer wurden 1964 Kreisunionsmeister.

Foto: Archiv HVO

1960er-Jahre gelangen den Mannschaften mit dem Aufstieg in die DDR-Liga (Frauen) und Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga (Männer).

Besondere Herausforderungen nach der Wende

In den folgenden Jahrzehnten etablierte sich der Sportbetrieb unter DDR-Bedingungen. Die Handballer waren zunächst in der Betriebssportgemeinschaft (BSG) Fortschritt Oederan organisiert, seit 1983 dann in der BSG Chemie Oederan. Mit der politischen Wende 1989 galt es als Handball-Verein Oederan im personellen und finanziellen Bereich ganz besondere Herausforderungen zu meistern. Doch der Verein überstand diese Durststrecke. Über Jahrzehnte gehörten Oederaner Mannschaften der

Bezirksliga und -klasse an. Mittlerweile finden Training und Spiele in der vor 15 Jahren eingeweihten neuen Sporthalle an der Frankenberger Straße statt. „Leider können wir mangels Personal seit einiger Zeit am Spielbetrieb im Erwachsenenbereich nicht mehr teilnehmen. Dennoch fördern wir durchaus erfolgreich den Kinder- und Jugendbereich und verfügen aktuell über sechs Teams. Männer sowie Frauen treffen sich nach wie vor zum regelmäßigen Trainingsbetrieb“, so Vereinschef Robert Eckardt. — — — Knut Berger

Handball-Verbandsligist Union Chemnitz will in die Sachsenliga aufsteigen

JUGEND FORSCHT BEI UNION CHEMNITZ

Handball-Verbandsligist Union Chemnitz mischt in der Staffel West vorn mit. Allerdings hat das Team von Trainer Kirsten Weber mit personellen Problemen zu kämpfen. Dafür bekommt der eigene Nachwuchs eher eine Chance, als ursprünglich gedacht.

Vereinschef Lars Eichler zieht auf jeden Fall eine positive Zwischenbilanz der Saison. „Aufgrund zahlreicher schwerer Verletzungen stehen uns ei-

nige Stammspieler nicht zur Verfügung. Die entstandenen Lücken werden durch junge A-Jugendspieler wie Chinedu Härtwig, Emil Müller und Bennet Bauer bestmöglich ausgefüllt. Diese Eigenwachse mussten dadurch leider etwas eher als geplant in die volle Verantwortung genommen werden, wachsen aber sehr gut in ihre Rollen hinein“, schätzte Eichler ein. Die Verbandsliga-Mannschaft wirke in vielen Spielen trotz der Ausfälle deutlich mental gefestigter und wusste auch mit schwierigen Spielphasen umzugehen. „Bis zum

Saisonende gibt es noch einige anspruchsvolle Aufgaben zu lösen. Wir werden sehen, für was es reicht“, sagte der Vereinschef. Mit der „Ersten“ werde bei Union Chemnitz weiterhin ein konkreter sportlicher Plan verfolgt. „Unser Ziel, in die Sachsenliga aufzusteigen, haben wir klar definiert. Einen engen Zeitplan dafür gibt es aber nicht, es wird diesbezüglich kein Druck aufgebaut“, so Eichler. — — — kbe

Der SV Lok Leipzig-Mitte hat sich neu aufgestellt

NEUER SCHWUNG FÜR DEN HANDBALL IN SCHÖNEFELD

Es ist viel los bei der Abteilung Handball des SV Lok Leipzig-Mitte. Jahrelang hat Frank Lenke die Geschichte fast alleine geführt und sich damit ein Lebenswerk geschaffen. Mit damals fast 80 Jahren entschied er sich, den Staffelnstab weiterzugeben. Die neue Abteilungsleitung besteht aus neun ehrenamtlichen Mitgliedern, geführt von Marcus Bartlog.

Nils Kluge ist das Sprachrohr zum Ausrüster, Sigrid Evers führt die Finanzen, Max Klotz organisiert den Jugendbereich. Weiter sind Tim Wolf und André Drechsler für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, Johannes Lippmann unterstützt den Jugendwart und Frank Lenke steht dem Abteilungsleiter weiter für alle Fragen zur Verfügung. André Brüggemann kümmert sich um das Schieds- und Kampfrichterwesen.

Neuaufbau des Jugendbereichs

Besonderes Hauptaugenmerk legt der Verein auf den Neuaufbau des Jugendbereichs. Im Oktober 2022 wurde in den umliegenden Kitas begonnen, für eine Sportgruppe zu werben. Sieben Kinder haben sich damals in der Halle eingefunden. Mittlerweile sind wieder



Foto: SV Lok Leipzig-Mitte

Der SV Lok Leipzig-Mitte geht mit neuer Führung und frischem Elan in die Zukunft.

120 Kinder im Spiel- und Trainingsbetrieb. Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit über soziale Netzwerke, eine tagesaktuelle Homepage sowie ein sehr familiäres Vereinsleben gibt es einen enormen Zuwachs auf jetzt 230 Mitglieder. Weiterhin konnten neue Sponsoren dazugewonnen werden, aber auch Firmen und Privatpersonen sind treue Partner. Ein großer Pluspunkt sind die niedrigen Beiträge, so zahlen Kinder bis acht Jahre fünf Euro im Monat, bis 14 Jahre sind es acht Euro.

Umzug in die neue Spielstätte

Ein Meilenstein war im September 2025 der Umzug in die neue Spielstätte. Nach über 50 Jahren wurde der Umzug von der Sporthalle Astrid-Lindgren-Grundschule ins Goethe-Gymnasium gemeistert. Für die Mitglieder hat sich praktisch nichts geändert, die neue Halle liegt ungefähr 500 Meter entfernt von der alten. Hier geht ein besonderer Dank an die zweite Männermannschaft für den reibungslosen Umzug. Herausfordernd sind meist nur die Trainingszeiten, besonders die frühen Zeiten ab 17.15 Uhr. Hier gibt es einfach viel zu wenig Kapazitäten, um allen Jugendmannschaften zwei Einheiten pro Woche anbieten zu können. ——— Ulrich Milde

Positive Tendenz im sächsischen Schiedsrichterwesen

SCHIRIS: DAS PROBLEM DER MEHRFACHFUNKTIONÄRE

Die Zahl liest sich gut. Mehr als 400 Schiedsrichter sind in der Region Leipzig aktiv. Das ist eine leicht positive Tendenz. Doch der Teufel steckt bekanntlich im Detail. „Die meisten Schiris sind noch als Spieler oder Trainer unterwegs, so dass wir kaum echt einsatzfähige Referees haben“, sagte Regions-Schiedsrichterwart Michael Kumpf am Rande eines HVS-Stützpunkttrainings in Delitzsch. 70 bis 80 Prozent der Spiele finden samstags statt - und da seien die Mehrfachfunktionäre eben nicht zum Pfeifen frei.

Ausbaufähig sei es auch, junge Schiedsrichter bei der Stange zu halten. Allerdings leisteten hier viele Vereine wie Turbine Leipzig, der VfB



Jennifer Eckert, Leiterin des HVS-Schiedsrichterwesens, eröffnete das Stützpunkttraining in Delitzsch.

Foto: HVS

Eilenburg, der HSV Mölkau und TuS Mockau prima Arbeit, lobte Kumpf. Dabei gelinge es gut, junge Sportler für die Aufgabe zu begeistern. Diese Altersgruppe stellte 90 von 100 Neuausbildungen in den vergangenen Monaten. Wichtig sei, dass die Klubs diese jungen Menschen in der ersten Zeit an die

Hand nehmen, sie nicht im Regen stehen lassen. Wer dabei bleibt, hat gute Aufstiegschancen. Die Region Leipzig ist mit 30 Teams allein im Leistungs-, Standard- und Basiskader des HVS dabei. ——— mi

Der SV Lok Königsbrück gehört zu den Vereinen an der Basis

IMMER WIEDER NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Die Sporthalle Königsbrück ist ein Glücksfall für den SV Lok Königsbrück. Damit haben sich seit 2010 die Trainings- und Wettkampfbedingungen verbessert und entspannt.



Foto: Eberhard Neumann

Leicht haben es die Königsbrücker HandballerInnen im Ort nicht. Das gilt für sie genauso wie für viele in der Region. Umso erstaunlicher und wertvoller ist es, dass sie mit viel Mut und Engagement am Ball bleiben. Dabei konnten sie vor einem Jahr bereits das Hundertjährige der Königsbrücker Handballer mit vielen Spielen und Events feiern. Der Alltag aber setzt immer wieder neue Herausforderungen. Derzeit hat der SV immerhin etwa 230 Mitglieder.

Fast 50 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Darunter befinden sich neben Altersturnerinnen auch Freizeitfußballer. Handball spielen 59 Kinder und Jugendliche in drei Teams der F- bis D- Jugend sowie 18 Frauen und 17 Männer in der Region. Fast 50 Kinder von 3 bis 6 Jahren werden breitensportlich betreut. 10 lizenzierte Übungsleiter, 3 Regionsschiris und 8

Kampfrichter/Sekretäre vervollständigen neben vielen weiteren Ehrenamtlichen und Helfern das Vereinsbild. Aktuell größte Herausforderungen sind lt. dem Vorsitzenden André Skawran „die Absicherung der Schiris, ausreichende Halenzeiten besonders im Winter sowie die Übernahme der D-Jugendlichen in der C-Jugend. Nach einer Durststrecke von 2015 bis 2019 konnten wir seit 2021 die Mitgliederzahlen verdoppeln. Durch Beiträge, Förderung und mehrere Kleinsponsoren sind unsere Finanzen seit der D-Mark-Umstellung solide.“

Großer Zusammenhalt

Skawran ist seit 2015 Vereinsvorsitzender bei etwa 50 Mitgliedern. Jetzt

sind noch weitere Kapazitäten bei derzeit gutem Zulauf vorhanden und die Partnerschaft mit Radeberg läuft weiter gut. Der Zusammenhalt im Verein läuft besonders über die Kinder und das Engagement der Eltern. Ein besonderer Gewinn ist der Neubau der Sporthalle 2010. Zuvor wurde bis 1967 und danach sporadisch Großfeld gespielt. 2006 verhinderte die zu kleine Halle in Laufnitz den Aufstieg der Männer in die Ostsachsenliga. 2011 wurden die Frauen Kreispokalsiegerinnen, 2013 das Bezirkspokalfinale erreicht. Ab 1998 spielten die Frauen in der Ostsachsenliga und die Männer in der Ostsachsenklasse. Die 100-Jahr-Feier war gut besucht und brachte lt. Skawran viel Eigenwerbung. — Eberhard Neumann

30 Jahre Handball in Ostsachsen

DAS JUBILÄUM SOLL GEBÜHREND GEFEIERT WERDEN

Die Mitglieder der Regionsleitung Ostsachsen wollen das 30-jährige Bestehen der Eigenständigkeit in Ostsachsen gebührend feiern und mit Überraschungen begehen. Dass dies ein Kraftakt würde, vor allem auch finanziell, wurde dem Vorbereitungs- und Organisationsteam in seiner zweiten Zusammenkunft klar. Dabei planen sie unter Einbeziehung

der Vereine einen Handballtag mit würdigem Rahmen zu gestalten. Als Ort ist einer bei einem für viele gut erreichbaren Verein geplant. Am Tag der Veranstaltung sollen bis zu vier Spiele von Nachwuchs- und Erwachsenenteams stattfinden. Anschließend

sind eine Feierstunde mit geselligem Beisammensein sowie Ehrungen vorgesehen. Die Verantwortlichen wünschen sich auch in der Vorbereitung eine rege Beteiligung und viele gute Ideen. Es soll ein Tag von und mit den Vereinen werden. — EN

Beim TSV Dresden-Bühlau werden junge Mitglieder frühzeitig eingebunden

JUGEND ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG

Viele Vereine freuen sich über das gestiegene Interesse am Handball. Doch mit den Entwicklungen kommen auch zusätzliche organisatorische Herausforderungen: Der Bedarf an Trainern, Schiedsrichtern, Mitgliedern des Kampfgerichts und engagierten Unterstützern ist gestiegen.

Der TSV Dresden-Bühlau begegnet dieser Entwicklung mit einer klaren Strategie: junge Mitglieder werden frühzeitig in Verantwortung eingebunden. „Wenn junge Menschen Verantwortung übernehmen, entsteht nicht nur Entlastung – es entsteht Identifikation“, betont der Vorsitzende des TSV Dresden-Bühlau, Dirk Winking. Mit guter Begleitung und realistischen Aufgaben können die Jugendlichen diese Aufgaben erfüllen. Verantwortung wird aktiv übertragen. Zahlreiche junge Sportler nehmen an Lehrgängen für Schiedsrichter, Kampfgericht oder Trainer teil.

Unterstützung für junge Schiedsrichter

Hervorzuheben ist dabei die zusätzliche Unterstützung durch die Spielregion Sachsen-Mitte für junge Schiedsrichter: Begleitung bei ersten Einsätzen, gezieltes Coaching und konstruktives Feedback helfen Sicherheit zu gewinnen und sich weiterzuentwickeln. Ein Beispiel für junges Ehrenamt ist Richard Soldner (19). Er ist als Schiedsrichter aktiv, trainiert die A- und B-Jugend und engagiert sich strukturell im

Leopold, Julius und Ella (v.l.) beim Training mit der E-Jugend.



Fotos: Dirk Winking



Richard, Matthes und Timo (v.l.) engagieren sich bereits in jungen Jahren als Schiedsrichter beim TSV Dresden-Bühlau.

Verein. In der Saison 2025/26 absolviert er ein FSJ im Sport – erstmalig in über 35 Jahren Vereinsgeschichte – und arbeitet am Erwerb der Trainer-C- und Vereinsmanager-C-Lizenz.

Langfristiger Erfolg entsteht nicht durch Zufall

Die ersten Sportler seiner Mannschaften folgen seinem Beispiel und sind als Schiedsrichter aktiv oder unterstützen in der E-Jugend. „Mit meinem Engagement möchte ich dem Sport etwas zurückgeben und den Kindern die gleichen tollen Erlebnisse ermöglichen, die mir selbst als Kind ermöglicht wurden.“ sagt Richard selbst. Langfristiger Erfolg im Ehrenamt entsteht nicht durch Zufall, sondern durch engagierte Vorbilder. Junge Menschen sehen, dass Verantwortung möglich und wirksam ist. Es entsteht ein Trend, der den Verein dauerhaft stärkt. --- Jens George

Die heiße Phase der Vorbereitung auf die kommende Saison beginnt

ÄRMEL HOCHKREMPELN UND ANPACKEN

Aktuell startet die Spielregion Sachsen-Mitte in die heiße Phase der Vorbereitung auf die Saison 2026/27. Für die Technische Kommission (TK) bedeutet das: Ärmel hochkrempeln und anpacken. Hinter den Kulissen laufen bereits zahlreiche Abstimmungen, damit der Ball auch in der neuen Spielzeit reibungslos rollt. Im Fokus steht die Überarbeitung der Durch-

führungsbestimmungen. Erfahrungen aus der laufenden Saison werden ausgewertet, Optimierungen vorgenommen und klare Rahmenbedingungen für alle Beteiligten geschaffen. Ein wichtiger Stichtag ist der 15. April. Bis dahin müssen alle Mannschaften für den Meisterschafts- und Pokalbetrieb im Erwachsenen- und Jugendbereich gemeldet sein. Anschließend

beginnt die Detailarbeit: Ligastärken festlegen, Staffeln bilden und eine sportlich faire Einteilung vornehmen. Auch die Vergabe der Schlüsselnummern stellt eine Herausforderung dar. Wenn möglich, sollen immer vereinsfreundliche Lösungen gefunden werden. Wir bitten alle Vereine, Termine und Meldevorgaben einzuhalten und bei Fragen rechtzeitig die TK zu kontaktieren. Nur gemeinsam können wir die neue Saison optimal organisieren. --- Christian Perlbach

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 30: HVS-Schiedsrichterlehrwart Fabian Friedel

VON EINEM, DER AUS AUE IN DIE BUNDESLIGA AUSZOG



Eine zeitige Erkenntnis hat bewirkt, dass der Handball-Verband-Sachsen (HVS) bei der Ausbildung der Schiedsrichter auf einen engagierten Mann bauen kann. „Ich habe mich tatsächlich in meiner Schulzeit in der Leichtathletik versucht, aber schnell erkannt, dass diese Sportart nichts für mich ist“, sagt Fabian Friedel. So blieb er schließlich beim Handball und hat es sogar bis in die Bundesliga geschafft. – Teil 30: Fabian Friedel, EHV Aue

Doch der Weg aus dem erzgebirgischen Aue bis hoch in die Eliteklasse des deutschen Handballs war weit. Zu Hause motivierten ihn sein Vater sowie die beiden Brüder, in der Handballabteilung der SG Nickelhütte mitzumischen. Zu diesem Zeitpunkt galt der heute groß gewachsene Mann noch als „Dreikäsehoch“ und zählte gerade einmal sechs Lenze. In Aue durchlief er die Nachwuchsabteilung des Vereins und schaffte es schließlich in die „Zweite“ des EHV Aue. „Ich spielte Sachsenliga. Es wurde aber auch klar, dass ich nicht der Super-Profi-Spieler bin oder werden könnte“, gibt Friedel zu. Parallel zu seinen Aktivitäten als Spieler übernahm er Verantwortung als Nachwuchstrainer in Aue und kümmerte sich rund sechs Jahre um E- und F-Jugendliche.

Es ging Schlag auf Schlag

„Es war eine coole Sache, mit den Kids zu arbeiten“, blickt der Erzgebirger zurück. 2008 absolvierte der gelernte Konstruktionsmechaniker die Schiedsrichter-Grundausbildung und die dazugehörige Prüfung. „Das lief damals unter Regie von Thomas Schüller“, erinnert sich der Auer, der seit mehreren Jahren in Leipzig wohnt und in einem Planungsbüro in Schkeuditz arbeitet. Zunächst pfiff er gemeinsam mit seinem Vater Volker auf Kreisebene bis zur Bezirksliga. Ab 2011 bildet Friedel mit Rick Herrmann ein Duo. „Uns verbindet sozusagen eine reichlich 14-jährige Handballehe“, schmunzelt der Schiedsrichter. Dann ging es Schlag auf Schlag: Berufung in den Nachwuchskader des HVS, erste Drittligeinsätze und der Sprung in die Nachwuchskader des Deutschen Handball-Bundes. Der Aufstieg ging wohl etwas zu schnell. 2021 erfolgte nach Beurteilung der gezeigten Leistungen die Rückstufung in die 3. Liga.

Abstieg und Wiederaufstieg

„Ein Abstieg ist nie schön. Da habe ich schon einige Zeit gebraucht, um das zu verdauen. Damals habe ich ein paar Tage nicht mit Rick gesprochen“, verrät Friedel. Doch nach einer Phase der ersten Verarbeitung der Situation stand fest: Aufgeben ist

Fabian Friedel hat es aus dem Erzgebirge bis in die Bundesliga geschafft. Seine Schiedsrichter-Erfahrungen gibt der 33-Jährige als Schiedsrichterlehrwart an die Basis weiter.



Foto: Knut Berger

keine Option, zumal zu viel Energie, Schweiß und Blut investiert worden war. „Wir haben die Lage kritisch analysiert, unsere Lehren daraus gezogen, an uns gearbeitet und wieder angegriffen“, sagt der engagierte Referee. Diese Bemühungen zahlten sich zügig aus. 2022 gelang der Wiederaufstieg, seit knapp zwei Jahren gehören Friedel/Herrmann dem Elite-Anschlusskader des DHB an. Der erste Bundesligaeinsatz ließ dann nicht mehr lange auf sich warten. Am 17. Oktober 2024 leitete das Duo die Begegnung HSG Wetzlar gegen HSV Hamburg. Danach folgten bis heute weitere Partien in der 1. und 2. Bundesliga. „Was wir uns bis jetzt gemeinsam als Schiedsrichtergespann erarbeitet haben, ist schon toll“, meint Friedel. Seine Erfahrungen gibt der 33-Jährige innerhalb des HVS weiter. Seit mehreren Jahren trägt er als Schiedsrichterlehrwart die Mitverantwortung für die Ausbildung der Unparteiischen. „Ich denke, dass wir auf diesem Gebiet gemeinsam deutlich vorwärts gekommen sind. Die Zusammenarbeit zwischen den Regionen hat sich enorm verbessert. Regelmäßige Online-Calls oder die Einführung einer Regelwerk-App tragen dazu bei“, ist Friedel überzeugt. Und er weiß, dass es zwischen seinem Engagement als Bundesliga-Referee und der Ausbildung der HVS-Schiedsrichter einen Zusammenhang gibt. „Stillstand bedeutet Rückschritt“, betont der Aktivposten, der sich neben dem Handball vielfältig für Sport interessiert und regelmäßig die Familie in Aue besucht. Denn dort hatte einst alles begonnen. — Knut Berger

BESONDERE SPORTHALLEN IN SACHSEN

Lok-Sporthalle Dresden

Emerich-Ambros-Ufer 74, 01159 Dresden

Die ehrwürdige Spielstätte des ESV Dresden wurde am 3. November 1956 offiziell mit dem Spiel zwischen Lok Pirna und Lok Dresden eingeweiht. Die Lok-Sporthalle mit dem 39 x 18 Meter großen Spielfeld gilt als Ausgangspunkt der Dresdner Handball-Historie.



SLUB Dresden / Deutsche Fotothek Werner Teichmann

Große Halle August 1960

Foto: Archiv

Sporthalle Aue Zeller Berg

Agricolastraße 5, 08280 Aue-Bad Schlema

Die Sporthalle Zeller Berg in Aue verfügt über eine spezielle Historie. Das Bauwerk wurde 1959 mit einem internationalen Handballturnier eingeweiht. In der Halle kämpften die BSG-Handballer früher nicht nur um Meisterschaftspunkte. Dort wurde auch so manche Pokal-Schlacht geschlagen. So gelang es dem Team aus dem Erzgebirge 1994 die als amtierender Europacupsieger angereiste Mannschaft von TUSEM Essen aus der Bundesliga 26:24 zu bezwingen. Damals musste einer der körperlich größten Essener Spieler in der Umkleidekabine wegen der geringen Deckenhöhe den Kopf einziehen. Das Spielfeld hatte eine Besonderheit. Denn die Maße lagen unter der Norm von 40 x 20 Meter. Da im Zuschauerbereich zwei Säulen standen, konnten nicht alle Fans immer alles sehen. Die Halle Zeller Berg wird noch immer für den Sportbetrieb genutzt.

Foto: Knut Berger

BallsportARENA Dresden

Weißeritzstraße 4, 01067 Dresden

Die 2017 eröffnete Ballsportarena Dresden ist eine große Mehrzweckhalle für Sportevents und Konzerte, gelegen am westlichen Rande der Innenstadt Dresdens. Mit einer Hallenfläche von 44x44 Metern und einer Innenhöhe bis zu 12 Metern, sowie ihren 3.000 Sitzplätzen bzw. 4.000 Stehplätzen in Kombination mit modernster Technik bietet sie sich als idealen Ort für größere Veranstaltungen aller Art an.



Foto: René Meißing

Foto: RM



SH S.-v.-Pufendorf-Gymnasium Flöha

Turnerstraße 16, 09557 Flöha

Groß war die Freude, als Flöha vor genau 30 Jahren endlich eine große Sporthalle bekam. Die Architekten waren zudem auf ihre Idee stolz, die Bauhülle der Sportstätte aus Glas zu errichten. Da die Heimspiele des VfB Flöha immer sonntags 17 Uhr angepfiffen wurden, blendete die untergehende Sonne allerdings die Spieler in einer Spielfeldhälfte extrem, da die Spielfläche in Ost-West-Richtung ausgerichtet ist. Erst eine Nachrüstung mit zusätzlichen Rollos löste dann das Problem.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Januar, Februar und März folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 90. Geburtstag

29.04. Manfred Garbe, TBSV Neugersdorf

Zum 85. Geburtstag

17.05. Bernd Nagel, BSC VICTORIA Naunhof

Zum 75. Geburtstag

02.04. Eberhard Neumann, HSG Bautzen

06.04. Thomas Erfurth, SV Fortschritt Zwickau

21.04. Andreas Butze, HC Elbflorenz 2006

Zum 70. Geburtstag

05.04. Eberhard Lehmann, HC Leipzig

11.04. Hans-Werner Schröder, HSG Freiberg

19.06. Ingrid Kurfert, SC Riesa

20.06. Norbert Marschke, OHC Bernstadt

Zum 65. Geburtstag

03.04. Marina Voland, SC Markranstädt

06.04. Burkhardt Voß, USV TU Dresden

08.05. Jens Herrmann, HSV Weinböhla

11.05. Cornelia Zeise, HSG Rückmarsdorf 1919

16.05. Helge Türkowsky, SV Koweg Görlitz

06.06. Roland Berger, USC Leipzig

15.06. Harald Wittig, SC DHfK Leipzig

26.06. Norbert Nolde, HC Elbflorenz 2006

Zum 60. Geburtstag

16.04. Jörg Ulke, SG Motor Wilsdruff

28.04. Uwe Saegling, HC Elbflorenz 2006

01.05. Lutz Matschinsky, SG Ruppendorf

03.05. Ina Augustiniak, HVH Kamenz

06.05. Jens Albertus, HV Oberlausitz Cunewalde

08.05. Sylvio Brosch, SG Kurort Hartha

09.05. Steffen Adler, HV Schwarz-Weiß Sohland

21.05. Kathrin Täschner, Görlitzer HC – Die GÖRLS

24.05. Jens Nickerl, SV Sachsen Werdau

28.05. Jan Lozek, ESV Lokomotive Chemnitz

04.06. Olaf Dutschke, EHV Aue

27.06. Lars Stange, TBSV Neugersdorf 1990

Zum 55. Geburtstag

14.04. Corina Hoppe, TSV Blau-Weiß Gröditz

18.04. Heiko Hoffmann, ESV Dresden

20.04. Hendrik Schirmeister, SV Grün-Weiß Niederwiesa

22.04. Riccardo Gröger, TSV Niesky

29.04. Thomas Lork, Leipziger HV Nord

07.05. Silke Brunner, TSV Dresden-Bühlau

08.05. Jan Friedrich, SG Germania Zwenkau

30.05. Michael Bergmann-Micklich, SV Leisnig 90

03.06. Susanne Horn, SV Rähnitz

06.06. Ralf Moschke, SG Oberlichtenau

15.06. Uwe Kramer, BSV Sachsen Zwickau

Zum 50. Geburtstag

01.05. Lars Eichler, HC Buteo Chemnitz

04.05. Thomas Niclas, TSV Fortschritt Mittweida

16.05. Daniela Diener, BSV Sachsen Zwickau

18.05. Jonny Müller, Roßweiner SV

31.05. Katja Westerbeek, HV Schwarz-Weiß Sohland

04.06. Danilo Krause, SV Koweg Görlitz

06.06. Karsten Küter, MSV Dresden

07.06. Manja Novak, BSG Motor Dippoldiswalde

19.06. Sascha Henze, VfB Eilenburg

22.06. Daniel Kästner, USV TU Dresden

24.06. Diana Meißner, Bornaer HV 09

VOM EINSTEIGER ZUM FACHMANN

Walter Simon hat den Handball in Görlitz in den letzten Jahrzehnten stark geprägt.



Foto: Eberhard Neumann

Heute ist es üblich, Leute die aus einer anderen Branche, Berufsgruppe oder anderen Gefilden kommen als Quereinsteiger zu bezeichnen. Schon vor vielen Jahren galt das auch für Walter Simon. Zu seinem 75. Geburtstag kann er das für sich und den Handball in Görlitz und darüber hinaus mit Fug und Recht als Erfolgsgeschichte ansehen. Nie zuvor Handball spielend, setzte er sich akribisch mit dem neuen Sport auseinander, wobei der Auslöser sein Sohn war, der sich Koweg Görlitz anschloss. Sporterfahrung brachte Simon als Spieler und Schiedsrichter der SG Dittersbach mit. Sogleich wurde er mit Urgestein Peter Schäfer Übungsleiter der E- und D-Jugend. 1998 wurde er Mitglied bei Koweg und sofort zum Abteilungsleiter gewählt. Seine ruhige und verbindliche Art hatte ihm zuvor viel Vertrauen gebracht.

Als Kampfrichter und Sekretär ist er noch heute im Verein gefragt. Zudem fungierte er von 2006 bis 2012 als Finanzwart der SBL Ostsachsens. Seit 2010 war er in der Bezirksrechtskammer der SBL und von 2010 bis 2023 deren Vorsitzender und Mitglied des Verbands-Schiedsgerichtes. Als Spielwart der A-Jugend, der Männer im Bezirk und als Kassenprüfer der Spielkreisleitung war Simon vielfach zusätzlich präsent. Aber nicht nur im Sport war er immer am Ball, sondern auch familiär und im Beruf war er immer an Entwicklung interessiert.

Nach der Schule in Dittersbach und Ostritz absolvierte er eine Lehre als Dampflokschlosser und arbeitete dann als Lok-Heizer bis 1969 mit anschließendem NVA-Grundwehrdienst. BKW

Berzdorf, LPG Dittersbach/Schönau und die WAB/Stadtwerke bis zur Rente 2014 waren weitere berufliche Stationen und bis 1982 schloss er die Meisterschule Maschinenbau ab. Seit 1981 ist er glücklich verheiratet mit Ehefrau Sabine und Sohn und Tochter. Jetzt fiebert er der Handball-Entwicklung der Enkel-Zwillinge entgegen. Ein Highlight war für ihn die Delegierungs-Unterzeichnung von Lars Kaufmann nach Delitzsch. Seine weiteren Hobbys sind Angeln (2x Anglerpräsident) und der Kleingarten. HVS-Ehrennadeln bis Gold und die SBL-Ehrenmedaille sind weitere Auszeichnungen.“ — Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Clemens Uhlig
Am Sportforum 3
04105 Leipzig

Telefon: 0341 9832070

info@hvs-handball.de

www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Carsten Dietmann, Thomas Jochemko, Björn Steigert, Elisabeth Tenner
Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Andreas Wendt (verantw.)

Layout: Marius Ludwig

Druck

Siblog Dresden

Titelfoto

Die Handballerinnen des HC Leipzig sind auf dem besten Weg zurück in die 1. Bundesliga.
Foto: HCL

Redaktionsschluss

23. Februar 2026

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 30. Juni 2026.



DA GEHT DIE POST AB!

Fotos
Infos
Analysen

SACHSENS HANDBALL- MAGAZIN

Überall im Zeitschriftenhandel

Einzelheft 2,95 Euro
Doppelausgabe 3,95 Euro
Jahresabo 13 Euro
ermäßigt 11 Euro
inklusive Versand

Bestellhotline 0800 2181020*

* kostenfreie Servicenummer
Abo-Bestellung unter
info@hvs-handball.de

www.hvs-handball.de